

Schreiben im Konflikt

Horváth-Gespräche: Das Leben des Schriftstellers war geprägt von Krieg und Musik

Murnau – Die von Gabi Rudnicki und Matthias Kratz moderierten ersten Horváth-Gespräche eröffneten drei Perspektiven auf einen Autor, dessen Werk zwischen den Kriegen entstand und mit seiner Präzision, moralischen Schärfe und erstaunlichen Gegenwartsnähe weit stärker in die heutige Zeit spricht, als man vermutet. Die Literaturwissenschaftlerin Dr. Nicole Streitler-Kastberger zeigte, wie tief Krieg und gesellschaftliche Konflikte in Ödön von Horváths Schreiben eingebrennt sind. Zwar hat der Schriftsteller nie selbst gekämpft, doch der Erste Weltkrieg prägte seine Jugend und und „verschluckte“ seine Kindheitserlebnisse. In Dramen wie „Sladek“ oder „Geschichten aus dem Wiener-



Ganz im Geiste des Dramatikers: (v.l.) Laura Stadtegger, Dr. Susanne Schedtler, Dr. Nicole Streitler-Kastberger, Dr. Dieter Kirsch, Gabi Rudnicki und Matthias Kratz. SCHWARZENBERGER

wald“ agieren Figuren auf Kriegsschauplätzen des Zwischenmenschlichen, in denen politischer Druck und moralische Verwerfungen sichtbar werden.

Eine zweite Perspektive eröff-

nete die ehemalige Geschäfts- und Archivleiterin des Wiener Volksliedwerks, Dr. Susanne Schedtler, die seit Jahren zu Horváth und seinen Komponisten forscht und 2018 eine szenische Fassung des selten beach-

teten „Buchs der Tänze“ realisierte. Die Musikwissenschaftlerin stellte die ungewöhnliche Zusammenarbeit zwischen dem jungen Horváth und dem 47 Jahre älteren Komponisten Siegfried Kallenberg vor und erläuterte deren Idee, Dichtung, Musik und Tanz enger miteinander zu verbinden. Schedtler führte durch die sieben Texte und zeichnete nach, wie das Werk 1926 in Osnabrück erstmals aufgeführt wurde. Offen blieb die Frage, warum Horváth wenige Jahre später versuchte, sämtliche verfügbaren Exemplare zurückzukaufen.

Den Blick in die Zukunft richteten Dr. Dieter Kirsch, ehemaliger Leiter des Goethe-Instituts in Nancy, und die Grazer Künstlerin Laura Stadtegger. Sie gaben erste Einblicke in ihre

Graphic-Novel-Biografie, die 2026 zu Horváths 125. Geburtstag im Allitera Verlag erscheint. Kirsch schilderte, wie er aus 95 Episoden einen „visuellen Lebensroman“ entwickelte, das Horváth aus dem rein akademischen Raum löst. Stadtegger, die alle Seiten mit Tusche und handschriftlichen Texten gestaltete, sprach über die Herausforderung, große emotionale und zeitgeschichtliche Zusammenhänge „in wenigen Strichen“ darzustellen. Fünf erstmals gezeigte Zeichnungen eröffneten den rund 40 Anwesenden Einblick in die Erzählweise des Buches. In der Diskussion kam die Frage auf, wie man Horváths Werk einem größeren, auch jüngeren Publikum näherbringen kann.

BIRGIT SCHWARZENBERGER